



DM 2009: Thomas Hein ohne Frameverlust am Finaltag

DM 2009: Thomas Hein ohne Frameverlust am Finaltag

Mit 3-0 auch im Finale sicherte sich Thomas Hein (BBF Wuppertal) gegen Olaf Thode (SCB Rüsselsheim) seinen ersten Seniorentitel nach den Einzeltitel 1997 und 1999. „Es war knapper als es das Resultat aussagt“.

Somit haben die BBF Wuppertal nach Diana Stateczny bei den Damen und Thomas Hein bei den Senioren das Projekt „Snooker-GOLD“ mit 100% erfüllt. Im Herrenwettbewerb soll das dritte Gold her.

Interview mit Thomas Hein (von Patrick Einsle):

Wie hast du dich auf das Turnier vorbereitet bzw. konntest du dich auf das Turnier vorbereiten?

In den letzten Wochen war der Schwerpunkt eigentlich mehr die Vorbereitung von Diana Stateczny auf die DM. Aber ich habe versucht so viele Trainingseinheiten wie möglich auch selbst zu nutzen. Es hat nicht immer geklappt, aber allein die Weitergabe von Informationen beim Training an andere Spieler lässt im eigenen Kopf immer wieder alles klar werden.

Und ab und an habe ich mit Dir und Diana einige Übungsprofile mitgespielt. Ich lege ohnehin

mehr Wert auf Qualität im Training als auf Quantität.

Was waren deine Ambitionen vorher?

Die Aufstockung auf 32 Senioren und die Namen im Feld machten es fast unmöglich ein klares Ziel zu definieren. In den letzten Trainingssessions merkte ich aber, dass der Stoss und vor allem das Timing auf den Punkt da waren. In der letzten Trainingseinheit mit Diana war das Timing fast schon zu gut.

Daher waren die Ambitionen doch recht hoch und mir war klar, dass ein Gegner schon sehr gut spielen muss um mich nach Hause zu schicken.

Perfektioniert wurde das Ziel als Diana den Titel bei den Damen am Sonntag holte. Das macht sofort klar worum es geht und was man will und vor allem was man bereit ist zu tun.

Wie hast du dich das Turnier über gefühlt?

In der Gruppe war es ein wenig ungewohnt. Die Tische sind doch trotz dem WoE-Tuch weiter von der Norm weg als gedacht. In der Gruppe konnte ich ein wenig experimentieren und mein Stosstiming auf die Tische abstimmen. Dieter Meier nutze meine Experimente gleich und nahm mir das erste Frame ab (lacht).

Im Achtelfinale Frank Schröder zugelost zu bekommen ist im Nachhinein gesehen wohl gut gewesen. Ich hatte keins seiner Spiele beobachtet und hatte mich auf einen Fight eingestellt. Frank spielte aber deutlich unter Form und den Rest konnte ich mit Safes und konsequenten kleinen Breaks erledigen.

Thomas Moser im Viertelfinale zu spielen war nicht leicht. Gnadenlos zu spielen ist gegen einen Freund fällt schwer. Aber ich kam super ins Spiel mit 111-3 im ersten Frame und zwei Breaks über 50 fühlten sich gut an. Ich denke das 3-0 ging in Ordnung und mein Spiel war da.

Karl-Heinz „Charles“ Beggel im Halbfinale war auch nicht so deutlich. Karl-Heinz hatte gerade seine 4:24 Partie gegen Hajo Meyer mit 3-2 zu Ende gebracht. Ich konnte in diesem Match aber auch den Verlauf bestimmen und der Stoß war immer noch da.

Im Finale in guter Form spielenden Olaf Thode zu treffen versprach ein enges Match. Olaf erlaubte sich nicht viele Fehler, aber ich konnte aus jeder Möglichkeit punkten und so ging ich 1-0 in Führung. Kein schlechtes Gefühl. Nicht wegen der Führung, sondern weil das Stoßtiming immer noch voll da war. Das zweite Frame holte ich aus einem Rückstand mit einem sehr „netten“ Break und Pink als Einbänder. Olaf gefiel das nicht und jetzt hiess es Ruhe bewahren. Ich erwartete jetzt „Sekt oder Selters“ von Olaf.

Im dritten Frame bekam ich die erste Chance nachdem wir einige Rote zwar offen, aber ungünstig auf dem Tisch durch Safeties platziert hatten. Sieht leicht aus – ist es aber nicht, da die Laufweg eng oder jeder Positionsfehler das Aus bedeutet hätten.

Ab da kann ich nur sagen „es gibt diesen Tunnel“. Ich war weg und sah nur noch Pots, Laufwege und die pure Logik. Ich war nicht mehr im Kurhaus, sondern irgendwo anders. Das Break muss auch für die Jungs auf der Empore echt ein Highlight gewesen sein, denn sie gratulierten zu dem Break, das erst bei 73 endete. Der letzte Split war gut, aber nicht gut genug. Und entgegen der Jagd aufs Century entschloss ich mich zum Safe. Ein bisschen hin und her und es war geschafft. Der Titel ist mir enorm wichtig, aber das Spiel dahin war das Bonbon.

Du hast das ganze Turnier nur einen Frame verloren, hättest du das erwartet?

Bei den Teilnehmern war damit nicht zu rechnen. Aber es lief einfach brilliant. Auf den Punkt war alles da und da macht Snooker Spaß und man will gar nicht mehr aufhören. Auch nach dem Finale hätte ich gern noch stundenlang weitergespielt. Vor Publikum macht es mir ohnehin immer viel Spaß und ich mag die Reaktionen, wenn mein Spiel den Leuten gefällt.

Der Sieg war wohl eine super Vorbereitung für die Herren Deutsche Meisterschaft. Was willst du dort erreichen?

Ich kann locker an die Sache rangehen. Ich muss allerdings wieder auf Spannung kommen und mich fit machen. Mit der Leistung der letzten Tage kann ich zuversichtlich in den Wettbewerb starten. Richtig satt fühle ich mich noch nicht.